

TAGUNGSUNTERLAGEN

Erfolgsfaktor Holzbauarchitektur.

Warum lassen Gewerbebauten aus Holz die Kassen klingeln?

Dienstag, 5. März 2013, 16:00 – 18:30 Uhr
WKO Oberösterreich, Julius-Raab-Saal
Hessenplatz 3, 4020 Linz

Erfolgsfaktor Holzbauarchitektur.

Warum lassen Gewerbebauten aus Holz die Kassen klingeln?

Dienstag, 5. März 2013, 16:00 – 18:30 Uhr

WKO Oberösterreich, Julius-Raab-Saal

Hessenplatz 3, 4020 Linz

Programm

Ablauf: 16:00 Uhr

Begrüßung

Georg A. Starhemberg, Obmann von proHolz OÖ
Richard Hable, Landesinnungsmeister Holzbau OÖ

Impulsvortrag: Markenzeichen Holztragwerk

DI Konrad Merz, merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn

Impulsvortrag: Corporate Architecture

Dr. Jons Messedat, Institut für Corporate Architecture, Stuttgart

Podiumsdiskussion

Klubobmann Gottfried Hirz, Klub der Grünen im oö. Landtag
(in Vertretung von Umweltlandesrat Rudi Anschober)

DI Horst Reiner, ATP Architekten und Ingenieure

DI Hans Christian Obermayr, Obermayr Holzkonstruktionen GmbH

DI Konrad Merz, merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn

Dr. Jons Messedat, Institut für Corporate Architecture, Stuttgart

18:30 Uhr **Buffet**

Moderation: Dr. DI Markus Hofer

Geschäftsführer von proHolz OÖ und der Landesinnung Holzbau OÖ

Dialog Holzbau

Der *Dialog Holzbau* ist eine hochkarätige Informations-Veranstaltung, die proHolz Oberösterreich gemeinsam mit der Landesinnung Holzbau OÖ anbietet. Ziel ist es, aktuelle Entwicklungen und Innovationen im modernen Holzbau in Form von Impulsvorträgen von Experten aus Wissenschaft und Praxis einem interessierten Publikum zugänglich zu machen. Im Anschluss an die Präsentationen folgt eine Podiumsdiskussion bei der wichtige Entscheidungsträger und Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Architektur ihre Inputs zum Thema liefern.

Impulsvortrag: Markenzeichen Holztragwerk

(DI Konrad Merz, merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn)



Der Vorarlberger Konrad Merz ist ein Meister auf dem Gebiet der Tragwerksplanung mit Holz. In seinem Vortrag zeigt er seine atemberaubenden Konstruktionen aus dem Naturmaterial. Viele der Gebäude an denen er mitgearbeitet hat, sind schon längst zu Markenzeichen der Unternehmen und Institutionen geworden, die sie beherbergen

Der Vortrag von Herrn DI Merz ist nicht zur Veröffentlichung in den Tagungsunterlagen freigegeben.

merz kley partner ZT GmbH

Sägerstraße 4 | A-6850 Dornbirn

T ++43 5572 36031 0 | F ++43 5572 36031 40

www.mkp-ing.com

Impulsvortrag: Corporate Architecture

(Dr. Jons Messedat, Institut für Corporate Architecture, Stuttgart)



Dr. Jons Messedat studierte Architektur an der TH Aachen und der Universität Stuttgart sowie Industriedesign an der Kunstakademie Stuttgart. Im Büro von Sir Norman Foster war er für die Ausstellungsgestaltung im Design Museum Zeche Zollverein und das Interior Design im Reichstagsgebäude verantwortlich. Es folgte eine Lehr- und Forschungstätigkeit an der Bauhaus-Universität Weimar, wo er zum Thema Corporate Architecture promovierte. 2004 gründete er das Institut für Corporate Architecture in Stuttgart mit dem Schwerpunkt der Entwicklung, Beratung und Realisierung von CA-Konzepten für Unternehmen und Marken. Er ist visiting lecturer an Hochschulen in der Schweiz und in den USA sowie seit 2007 Dozent an der Hochschule für Technik in Stuttgart im International Master of Interior-Architectural Design IMIAD. Als Autor hat er zahlreiche Publikationen zu neuen Markenwelten und zum Thema Corporate Architecture veröffentlicht.

01_Gebaute Identität und Unternehmenskultur

Die Corporate Identity setzt sich aus einem fein verästelten System zusammen, zu dem neben dem Corporate Design auch die Architektur zählt. Corporate Architecture ist ein Aufgabenfeld an der Schnittstelle von der Architektur zu benachbarten Disziplinen, wie beispielsweise dem Grafik- und Mediendesign sowie der visuellen Kommunikation. Die Architektur von Gewerbebauten spielt im Kontext des Corporate Design allerdings oft eine untergeordnete Rolle. Vor allem die Gewerbegebiete in der Peripherie sind heute durch die Filialen überregional operierender „Brands“ geprägt, deren Architektur auf dem Prinzip der Wiedererkennung basiert. Räumliche Identität oder regionale Bezüge sind hier kaum noch zu spüren. Corporate Architecture ist weit mehr, als die CI konforme Gestaltung von zweidimensionalen Elementen an der Fassade wie Farbe, Schrift und Firmenlogo. Es geht darum, mit der Architektur eine Haltung zu vermitteln, die den Anforderungen und Werten der Bauherren entspricht. Für Unternehmen bietet der eigene Gewerbebau schließlich die beste Chance, sich angemessen nach Außen zu den Kunden und auch intern gegenüber den Mitarbeitern zu präsentieren. Im Idealfall wird die gebaute Identität zu einem sichtbaren Element der Corporate Identity und zu einem nachhaltigen Baustein der Unternehmenskultur.

02_Sympathie und regionale Identität

Bauten für Handel und Gewerbe bilden die räumliche Schnittstelle vom Unternehmen zum Kunden. Der Dialog Holzbau 2013 steht unter der Fragestellung „Warum lassen Gewerbebauten aus Holz die Kassen klingeln?“ Meines Erachtens können Gewerbebauten durch die Verwendung des Baustoffes Holz in Verbindung mit innovativen und materialgerechten Konstruktionsweisen nur gewinnen. Und das nicht nur unter Berücksichtigung der „harten“ Fakten, wie den Bau- und Betriebskosten sondern auch im Hinblick auf eher „weiche“ Faktoren, wie beispielsweise Sympathie, Glaubwürdigkeit und Identität. Identität ist allerdings ein wenig quantifizierbarer Wert, der nur langsam wächst und der ohne eine konsequente Pflege rasch verwässert. So wird es zu einer Herausforderung für Architekten und Bauherren, eine eigenständige gebaute Identität zu entwickeln, die auf das regionale Umfeld reagiert und bei den Kunden für Verbundenheit sorgt. Die Notwendigkeit dafür ist mehr denn je gegeben: Die virtuellen Handelsplattformen entwickeln sich rasant weiter und immer mehr Dienstleistungen und Produkte werden orts- und zeitunabhängig erworben. Nur spannungsvolle und wirklich gut gestaltete Orte, die alle Sinne ansprechen, können den Angeboten im Internet langfristig Paroli bieten. Die persönliche Begegnung an einem realen Ort kann durch neue Technologien optimiert, aber niemals ersetzt werden. Die Verwendung von Holz als regional verfügbarem Baumaterial, ist ein Bekenntnis zum Standort und zur regionalen Identität.

03_Corporate Architecture als Prozess

Die wichtigsten Entscheidungen, die zum Erfolg oder Misserfolg eines Projekts führen, werden in der frühesten Phase, noch bevor konkrete Planungen vorliegen, getroffen. Ganz am Anfang ist der Spielraum zur Weichenstellung für alle folgenden Schritte am größten, und gleichzeitig sind die Folgekosten bei konzeptionellen Änderungen am geringsten. Bei Bauten für Handel und Gewerbe stehen zum Beginn des Planungsprozesses allerdings meist ökonomische Fragestellungen vor architektonischen Argumenten. So wird immer wieder die Frage gestellt, warum es sich für ein Unternehmen lohnt, in qualitätvolle Architektur zu investieren. Dem ist zu entgegnen, dass ein Gewerbebau, der funktional und gestalterisch optimal auf ein Unternehmen abgestimmt ist, langfristig nicht teurer sein wird als eine vermeintlich billigere Lösung von der Stange. Corporate Architec-

ture ist ein Prozess, der sich nicht kurzfristig in den einmaligen Baukosten, sondern über den gesamten Lebenszyklus niederschlägt. Um dies zu garantieren ist es notwendig eine CA Strategie zu entwickeln die sich als Leitbild durch den gesamten Planungsprozess zieht. Damit das Vorhaben im gesamten Unternehmen vorbehaltlos getragen wird, ist es zudem sinnvoll alle beteiligten Parteien, von den Mitarbeitern bis zum Vorstand, in diesen Entwicklungsprozess einzubeziehen. So können beispielsweise regelmäßige Gestaltungsrunden, Baustellenbegehungen oder auch die Aufforderung Nutzerwünsche beizusteuern, die Identifikation mit dem Projekt steigern. Corporate Architecture ist in diesem Sinne nicht nur eine Bau-, sondern auch eine Kommunikationsaufgabe.

04_Green Building und Nachhaltigkeit

Aspekte wie der Klimaschutz und die Schonung der natürlichen Ressourcen sind Anforderungen, die nicht nur für den Gewerbebau immer wichtiger werden. In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Zertifizierungen und Bewertungsmodelle entstanden, die den Aspekt der Nachhaltigkeit von Gebäuden messbar machen sollen. So wurden die Österreichische (ÖGNB) und die Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) ins Leben gerufen. In England vergibt das Building Research Establishment die Zertifizierung „BREEAM“ während sich in den USA das Label „LEED“ (Leadership in Energy and Environmental Design) des U.S. Green Building Council etabliert hat. Allen Systemen gemeinsam ist das Bestreben, ein Gütesiegel für nachweisbares Umweltbewusstsein zu schaffen. Es hat ein Umdenkungsprozess stattgefunden, der dazu geführt hat, dass an den Begriff der Nachhaltigkeit immer höhere Erwartungen gestellt werden. Dies hat zur Folge, dass nicht alle „grünen“ Versprechungen eingelöst werden und ökologische Einzelaspekte oftmals vor einer insgesamt unausgewogenen Ökobilanz in den Vordergrund gestellt werden. Der daraus resultierende sogenannte „Green Washing Effekt“ dient in diesem Falle eher der besseren Vermarktung von Gewerbeimmobilien als der langfristigen Verbesserung unserer gebauten Umwelt. Eine spannende Frage ist es in diesem Zusammenhang, ob nicht auch die konzeptionelle und architektonische Qualität bei der Zertifizierung von Gewerbebauten stärker berücksichtigt werden sollte. So ist es meines Erachtens ein besonderes Zeichen von Nachhaltigkeit, wenn Bauten mit Anstand altern können und die Architektur nicht schon nach Ablauf einer kurzen Zeit der Aufmerksamkeit optisch „in die Jahre“ kommt.

05_Qualität und Flexibilität

Derzeit werden erhebliche Bauvolumen der Nachkriegszeit, bis hin zu Bauten der 80er und 90er Jahre abgerissen, da diese im Kontext des Stadt- und Landschaftsbildes nicht mehr akzeptabel sind. Viele dieser Bauten weisen keine ausreichende Flexibilität auf und können aufgrund von starren Raumachsen und Geschosshöhen nicht an neue Nutzungen angepasst werden. Auch Gewerbebauten, die durch ein aufgesetztes „Branding“ ausschließlich auf einen Nutzer zugeschnitten sind, müssen bei einer Nachnutzung oftmals mit erheblichem Aufwand „neutralisiert“ werden. Eine vorausschauende Planung mit flexiblen Konzepten, die auf dynamische Veränderungsprozesse eingehen können, schlägt sich in den langfristigen Betriebskosten positiv nieder. Ebenso ist es notwendig, Materialien zu verwenden, die im Laufe der Zeit durch einen gesteuerten Alterungsprozess zwar Patina ansetzen können aber nicht zum Sanierungsfall oder Sondermüll werden. Durch die Verwendung des nachwachsenden Rohstoffes Holz und die Entwicklung von flexiblen Holzkonstruktionen, werden diese Anforderungen in optimaler Weise erfüllt. Holz ist nicht nur baubiologisch unbedenklich, es hat auch gute Dämmeigenschaften und ein optimales Verhältnis zwischen Eigengewicht und Tragfähigkeit. Es entspricht sowohl dem Gedanken des vorfabrizierten Systembaus als auch dem Wunsch nach individuellen handwerklich geprägten Einzellösungen.

06_Fazit

Eine qualitätsvolle Gestaltung von Gewerbebauten kann nicht nur zum kommerziellen Erfolg von Unternehmen beitragen, sondern auch das Engagement im Sinne der Bau- und Unternehmenskultur widerspiegeln. Diese Verantwortung gilt sowohl für die Produkte, deren Produktionsweise als auch die Gestaltung der Produktionsstätten. Authentizität, Sympathie und Nachhaltigkeit sind dabei keine leeren Worthülsen sondern Versprechen, die vor Ort eingelöst werden müssen. Der Baustoff Holz bietet nicht nur im Gewerbebau die besten Voraussetzungen dafür. Im Vortrag werden Strategien, Konzepte und Beispiele für gebaute Identität aufgezeigt. Ich bedanke mich herzlich für die Einladung, einen Beitrag zum Dialog Holzbau leisten zu dürfen.

Kontakt:

Dr.-Ing. Jons Messedat
Architekt & Industriedesigner
Institut für Corporate Architecture
Straußweg 61
D - 70184 Stuttgart

www.messedat.de

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten f. Oö. u. Sbg., der Fachgruppe der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der WKO Oberösterreich und der Kunstuniversität Linz – die architektur.



kunst universität linz
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung
die architektur

(Linz, am 01. 03. 2013)